

**Johannisandacht 2024  
Zuschendorf  
Liebethal**

**Joh. 3, 22-30**

Vorspiel	Posaunen
Begrüßung	Nitzsche
<b>EG 504, 1-6 Himmel, Erde, Luft und Meer</b> (Pos.: 1.2.4.6 a-capella: 3.5.)	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Eingangsgebet	Nitzsche
Lesung (Jes. 40, 1-8)	Nitzsche
<b>SvH 026, 1-4 Das Jahr steht auf der Höhe</b> (Pos.: 1.2.4 a-capella: 3)	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Musik (nicht in ZDL)	Posaunen
Predigt (Joh. 3, 22-30)	Nitzsche
<b>EG 503, 1. 13-15 Geh aus mein Herz</b> (Pos.: 1.13.15 a-capella: 14)	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Abkündigung zum Dankopfer	Nitzsche
<b>EG 510, 1- Freuet euch der schönen Erde</b>	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Gebet	Nitzsche
Vater Unser	Nitzsche / Gemeinde
Abkündigungen	Nitzsche
<b>Lied 488, 1-3 Bleib bei mir, Herr</b> (Pos.: 1.3 a-capella: 2)	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Segen	Nitzsche
Nachspiel	Posaunen

## Begrüßung

Der Johannistag ist ein Tag in der Nähe der Sommersonnenwende, der Tag, an dem die Sonne am längsten scheint. Von nun an wird die Sonne Tag für Tag etwas kürzer scheinen. Und der Satz, den Johannes einmal über Jesus gesagt hat: „**Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.**“ hat wohl dafür gesorgt, daß wir die Geburt Johannes des Täufers eben genau sechs Monate vor der Geburt Jesu feiern. Wachsen und Abnehmen gibt es in unserem äußeren Leben, aber auch in unserem Glauben.

## Eingangsgebet

Ewiger Gott, himmlischer Vater!  
 Alles, aber auch alles, vergeht, nur du allein bleibst.  
 Auch die mächtigsten Herren dieser Welt müssen gehen,  
 aber du allein kommst.  
 Menschliche Worte verwehen wie im Wind,  
 aber allein dein Wort bleibt in Ewigkeit.  
 Alle Lust dieser Welt ist einmal zu Ende,  
 aber die Freude, die du schenkst, ist alle Tage neu.  
 Inmitten unserer vergänglichen Zeit und Welt bitten wir dich:  
 Halte du uns fest, damit wir uns festhalten können an dir.  
 Senk uns deine Botschaft ins Herz, damit wir behalten, was gilt.  
 Führe uns durch dieses Leben, damit wir zuletzt die Ewigkeit gewinnen..

## Lesung (Jes. 40, 1-8)

,1 »Tröstet, tröstet mein Volk!« sagt euer Gott.  
 2 »Sprecht den Leuten aus Jerusalem Mut zu, sagt zu ihnen: 'Eure Gefangenschaft ist zu Ende! Eure Schuld ist abgebußt! Ihr habt vom HERRN die volle Strafe für eure Vergehen empfangen; jetzt ist alles beglichen!'«  
 3 Hört, jemand ruft: »Bahnt für den HERRN einen Weg durch die Wüste, baut eine Straße für unseren Gott!  
 4 Füllt die Täler auf, ebnet Berge und Hügel ein, räumt alle Hindernisse aus dem Weg!  
 5 Der HERR wird kommen in seiner ganzen Herrlichkeit, und alle Menschen werden es sehen. Der HERR selbst hat das gesagt.«  
 6 Ich hörte eine Stimme sagen: »Rede zu deinem Volk!«  
 »Was soll ich denn sagen?« fragte ich. »Alle Menschen sind vergänglich wie das Gras. Auch wenn sie noch so gerecht und treu sind, es ergeht ihnen nicht anders als den Blumen auf der Wiese.  
 7 Das Gras verdorrt, die Blumen verwelken, wenn der HERR seinen glühenden Atem darüberwehen läßt. Ja, wie Gras ist das Volk!«  
 8 Da sagte die Stimme:»Das Gras verdorrt, die Blumen verwelken; aber das Wort unseres Gottes bleibt für immer in Kraft.«

**Johannisandacht 2024  
Zuschendorf  
Liebethal**

**Joh. 3, 22-30**

Danach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa und blieb dort eine Weile mit ihnen und taufte. 23 Johannes aber taufte auch noch in Änon, nahe bei Salim, denn es war da viel Wasser; und sie kamen und ließen sich taufen. 24 Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen. 25 Da erhob sich ein Streit zwischen den Jüngern des Johannes und einem Juden über die Reinigung. 26 Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseits des Jordans, von dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und jedermann kommt zu ihm. 27 Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist. 28 Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich bin nicht der Christus, sondern vor ihm her gesandt.

29 Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihm zuhört, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt. 30 Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

Liebe Gemeinde!

Der Johannistag, der 24. Juni, ein Fest auf der Höhe des Jahres, ist zugleich eines der wenigen Feste, wo evangelische Christen eines "Heiligen" gedenken. Wir feiern die Geburt Johannes des Täufers, des Vorläufers und Freundes Jesu. Und wir feiern diesen Tag auf der Höhe des Jahres genau 6 Monate vor der Geburt Jesu, weil es im Lukasevangelium heißt (1,36a), daß Elisabeth, die Mutter des Johannes bereits im 6. Monat schwanger war, als Maria die Geburt ihres Sohnes Jesus angekündigt wurde. Und nachdem die Geburt Jesu auf den kürzesten Tag des Jahres, von dem an es immer heller wird, gelegt wurde, fand die Geburt Johannes des Täufers genau auf der anderen Seite, des Jahres ihren Platz: Auf der Höhe des Jahres, an dem Tag, von dem an die Tage immer kürzer werden. Die Geburt Jesu an dem Tag, wo das Jahr, das Licht, das Leben wächst. Die Geburt Johannes des Täufers an dem Tag, wo das Jahr, das Licht, das Leben abnimmt. „Er muß wachsen“, sagt Johannes von Jesus. „Ich aber abnehmen,“ sagt er von sich selbst.

**Wachsen und Abnehmen** - das ist der Themasatz aus dem gehörten Abschnitt des Joh. Evangelium. Und ein besonderer Umstand kommt bei uns hinzu: Es ist in unseren Gemeinden Brauch, daß wird das Johannistag, die Geburt Johannes des Täufers auf dem Friedhof begehren, soweit es die Witterung erlaubt.

**Wachsen und Abnehmen** - auf der Höhe des Jahres werden wir damit auch an Wachsen und Abnehmen in unserm eigenen Leben erinnert. Auf der Höhe des Jahres kündigt sich das Abnehmen an. Auf der Höhe unseres Lebens kündigt sich das Nachlassen, das Abnehmen an.

Aber Eigentlich spricht Johannes ja davon, daß diese zwei Bewegungen Wachsen und Abnehmen zugleich, ja ineinander versetzt stattfinden. Da sind gleichzeitig zwei Linien in unserem Leben: eine absteigende Linie und zugleich eine aufsteigende Linie.

**Wachsen und Abnehmen in unserem Leben.** Interessanter Weise finden sich diese beiden Linien auch in unserm Leben und beide Linien kreuzen sich. Der Psychologe August Vetter (1887-1976) hat dies einmal so beschrieben: In unserem Leben gibt es eine Linie unseres körperlichen Lebens die von unserer Geburt an aufsteigt etwa bis auf die Höhe unserer körperlichen Leistungsfähigkeit im 40. Lebensjahr und die dann wieder langsam abfällt. Und in unserm Leben gibt es eine Linie des geistlichen Lebens des seelischen Lebens die von der Geburt an zunächst fällt, weil unser gesamtes Leben von der Welt und ihren Angeboten in Besitz genommen wird. Und in der Mitte des Lebens beginnt diese Linie des geistlich/seelischen Lebens wieder zu steigen bis zu unserem Lebensende. -

Wachsen und Abnehmen in unserem Leben. Beides findet also zugleich statt und durchkreuzt sich - so diese Aussage dieses Psychologen.

Doch führen wir uns den Bogen unseres Lebens einfach vor Augen: Wachsen und Abnehmen beginnt vor unserer Geburt. Das Staunen über das Wunder Leben lernen wir wieder, wenn wir entdecken: Organe und Körperbau, selbst unser Aussehen ist vorbestimmt in der Zeit vor der Geburt. Ein Kind meldet sich zu Wort. Für eine Mutter, für Eltern, für eine Familie ein wichtiger Moment, wenn sie die ersten Bilder ihres noch ungeborenen Kindes sehen, wenn die Mutter zum ersten mal die Bewegungen des werdenden Kindes spürt. Die pränatale Diagnostik kann heute ja schon eine Unsumme von Daten über eine Kind sammeln, bevor es überhaupt geboren ist. Ein Kind wächst heran. Die Bibel weiß in staunenden Worten davon zu reden:

Ich danke dir, daß ich wunderbar gemacht bin  
 Es war dir mein Gebein nicht verborgen  
 als ich im Verborgenen gemacht wurde.  
 Deinen Augen sahen mich, als ich noch nicht bereit war.  
 und alle Tage waren in dein Buch geschrieben.  
 die doch erst noch werden sollten. Ps 129, 14-16

Ein Kind wächst bis zu seiner Geburt im Leib seine Mutter heran. Wachsen und Abnehmen in unserem Leben. Beides gehört zusammen schon bei der Geburt: die Schmerzen und die Freude über das Kind.

Von da an geht es in diesen zwei Bögen durch unser Leben. Ein Kind wächst, in dem es Nahrung zu sich nimmt, körperliche und seelische Nahrung. In dem es Versorgung und Geborgenheit bei seinen Eltern findet. Ein Kind wächst, indem es Schritt für Schritt sich sein Leben erobert. Angefangen mit den Bewegungen seiner Augen, seiner Finger und Hände, indem es sitzen lernt, seine Bewegungen zu koordinieren lernt, indem es sich an die schwierige Aufgabe macht: laufen zu lernen. Arme, Beine, Körperhaltung, Gleichgewicht so zu koordinieren, dass dadurch ein in Raum und Zeit komplizierter Vorgang entsteht: Laufen

Ein Kind wächst, indem es sich einen immer größer werdenden Raum des Lebens zueignet, angefangen vom Kinderbett über das eigene Zimmer, zur ganzen Wohnung, weiter draußen einen Garten, den Gehweg, einen ganzen Ort.

Ein Kind wächst, indem es immer mehr Begriffe mit Worten zu verbinden lernt und dadurch seine Macht erweitert durch geheimnisvolle Laute, die einen Sinn ergeben, sich verständigen lernt.

Ein Kind wächst, indem es sich lernt, in das Leben und die Gefühle eines anderen Menschen einzufinden, indem es lernt, mit anderen Kindern spielen. Und es wächst zu nächst immer fort sichtbar beim Kleiderkauf körperlich. Ein Kind wächst- Es findet Freunde, durch sie erweitert sich sein Leben nochmals. Es besucht vielleicht den Kindergarten und dann die Schule.

Es wächst sein Einfluss, indem es nicht nur durch Worte Dinge bezeichnen kann, sondern diese Worte in Zeichen übersetzt, die seine Welt erweitern. Es wächst die Welt seiner Vorstellungen. Es lernt von Zeichen, die sich als Zahlen herausstellen und mit denen man große Dinge bewegen und ordnen kann, zunächst die Finger an der eigenen Hand, dann alle Personen die zur Familie gehören, dann Gegenstände und später einmal die Maße von Maschinen oder Häusern.

Ein Kind wächst, indem es über seine Welt immer Neues erfährt, von anderen Ländern vom Leben, von Tieren, Pflanzen, dem Menschen, von Abläufen in den Naturwissenschaften. Ein Kind wächst bis es schließlich kein Kind mehr ist.

Der junge Mensch erobert sich eine neue Welt. Er kann sich selbst frei bewegen. Das was er bisher gehört und auf Bildern gesehen hat, kann er jetzt selbst in Augenschein nehmen. Er wird immer unabhängiger, gewinnt durch einen Beruf eine zunehmende Selbständigkeit und Unabhängigkeit, bis er sich schließlich von seinen Eltern löst und vielleicht eine eigene Familie gründet, selbst zu Vater oder Mutter wird.

Er erweitert seine Welt, seine Fähigkeiten und sammelt Besitz um sich an. Seine eigenen Kinder wachsen heran, bis er selbst auf der Höhe seiner geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit steht. Aber seine Seele ist völlig in die Umklammerung der Dinge geraten, die ihn tagaus, tagein beschäftigen. Aber ist er sich selbst nicht manchmal fremd geworden durch immer neue Einflüsse und Dinge, die ihn geprägt haben?

Befinden wir uns auf dem Höhepunkt unseres leiblichen Daseinsbogens und unserer Erfolge in der Welt, so laufen wir Gefahr, dass die spirituelle Welt, die Glaubenswelt völlig in den Hintergrund getreten ist.

Aber dann sind wir auf einem Scheitelpunkt angekommen, ein Gleichgewicht der Kräfte. Es kommt der Punkt, an dem ich weiß: Ich habe jetzt aller Wahrscheinlichkeit mehr Lebensjahre hinter mir als vor mir. Was darf ich noch erwarten? Mehr äußerer Schwung, äußere Kraft ist nicht mehr möglich.

Und es stellt sich die leise und dann lauter werdende Frage ein: Ist der Sinn des Lebens wirklich darin zu sehen, zu Einfluss, zu Ansehen, zu Besitz zu gelangen, das Leben in jeder Weise zu genießen? Ist das errungene Gut wirklich das Ziel des Strebens, hat sich die Mühe gelohnt? Hier auf der Mitte des Lebens fällt der vorherbestimmte Beginn einer Sinneswandlung. Wachsen und Abnehmen. Ich stehe nun vor der Aufgabe, ein neues Verhältnis zu finden. Der Mensch merkt, daß der körperliche Lebensbogen keine Steigerung mehr zuläßt, sondern zurückgeht. Aber dieses Abnehmen hat die Chance, daß ich neue Kräfte entdecke, die sich jetzt erst entfalten und wachsen können.

Mit dem Abschied von der ehemals jugendlichen Unbefangenheit und dem Abstandnehmen zur Umwelt kann ich plötzlich die Tiefenschichten meines Lebens wieder entdecken. Während jetzt die körperlichen Kräfte in einer absehbaren Weise zurückgehen werden, liegt die Chance vor mir, dass seelische Kräfte in mir wachsen.

Wachsen und Abnehmen. In der zweiten Lebenshälfte erfährt der Mensch, daß sein Einflußbereich zurückgeht, auch dann wenn er z.B. aus der Arbeitswelt ausscheidet. Ein wichtiger Faktor, der Zeit ausfüllte, Beziehungen herstellte, auch mit Wertschätzung verbunden sein konnte, fällt jetzt weg. Es kommt vielleicht eine Zeit eines noch recht aktiven Ruhestands-Dasein. Aber der Mensch erfährt, wie sich sein Lebensraum überhaupt verkleinert. Irgendwann sind große Reisen zu anstrengend, reduzieren wir den Aktionsradius unseres Lebens. Irgendwann kann es dazu kommen, daß sich der Lebensradius nur noch auf einen Ort, ein Haus, eine Wohnung, ein Zimmer und schließlich auf - ein Krankenbett reduziert.

Aber diesem Abnehmen steht gegenüber, dass sich die Welt der Erfahrungen, der Erinnerungen, die Welt der Seele und die Welt des Glaubens erweitern und vertiefen kann. Wir leben heute in einer Welt, die die physischen, die körperlichen Werte des Menschen an manchen Stellen überbewertet und die inneren Kräfte, das seelische Leben des Menschen in den Hintergrund treten läßt – oder die das schon als eine Fehlentwicklung erkannt hat und mit neuer Sensibilität sich um das Innere von uns Menschen kümmert.

Wachsen und Abnehmen. Im äußeren Abnehmen kann ein inneres Wachsen geschehen, wenn dafür etwas in meinem bisherigen Leben angelegt ist, auf das ich zurückgreifen kann. Es kann sein, daß der alte Mensch sich wieder mehr dem Glauben zuwendet, wenn er in seinem bisherigen Leben Glauben als etwas Wichtiges erfahren hat. Im äußeren Abnehmen kann das innere Wachsen, die Gewißheit des Glaubens zu einer Kraft machen, die diesen äußeren Prozeß des Abnehmens erleichtert. Der Glaube sieht Wachsen und Abnehmen, Jugend und Alter als eine Gabe und Aufgabe des Menschen: **Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, spricht der Herr, ich will heben und tragen und erretten.** Durch solchen Glauben kann man gerade auch im Alter eine Gelassenheit, eine innere Freiheit, ja Souveränität gewinnen.

Lernen wir das Abnehmen? Wo haben wir Ruhepunkte, an denen auch das innere Wachsen beginnen kann? Wir brauchen dazu nicht unbedingt fernöstliche Meditationskurse und spirituelle Selbsterfahrungsgruppen. Wir haben einen riesigen Schatz im christlichen Glauben, der sich natürlich auch verändern und erweitern darf.

Johannes der Täufer hat nur eine Aufgabe. Hinweisen auf Jesus. Und das ist der Hinweis für uns: In unserem Wachsen und Abnehmen, bleibt einer: Christus. Amen.

### **Fürbittgebet (2024)**

Du gnädiger Gott, uns manchmal zu groß und schwer zu begreifen,  
du willst kommen, du bist im Kommen in diese Welt.  
Laß uns Trost finden in dieser Botschaft.

Wir befehlen uns und alle Menschen dieser Erde deiner Barmherzigkeit.

Wir denken an die Menschen in trostloser Lage in Hunger, Krieg und Armut; wir flehen zu dir um Gerechtigkeit und Versöhnung. Komm du und erfülle deine Verheißungen.

Wir denken an deine Kirche und alle, die ihr dienen:  
Sie sollen trösten und sind doch selbst des Trostes bedürftig;  
Wir flehen zu dir um deine Stärke und Hilfe. Komm du und gib ihnen deinen Geist.

Wir denken an die Mächtigen dieser Erde,  
deren Entscheidungen das Leben von vielen Menschen bestimmen:  
Komm du auch zu ihnen. Schenke ihnen Gedanken des Friedens, daß sie planen, was dem Wohl der Menschen dient.

Wir denken an die Menschen, die des Trostes bedürfen in Einsamkeit und Krankheit, die Angst haben in der Nähe des Todes: Komm du zu ihnen und laß sie deine Nähe spüren. Sende ihnen Menschen, die bei ihnen aushalten.

Gott, du willst kommen, und das Angesicht der Erde verwandeln. Laß uns den Weg bereiten.

Gott, du bist da. Dafür danken wir dir.  
Amen.

### **Segen**

Geht mitten im Leben der Vergänglichkeit eingedenk –  
in der getrosten Gewissheit:  
Alles vergehet, Gott aber stehet  
ohn alles Wanken; seine Gedanken,  
sein Wort und Wille hat ewigen Grund.  
Sein Heil und Gnaden,  
die nehmen nicht Schaden,  
heilen im Herzen  
die tödlichen Schmerzen,  
halten uns zeitlich und ewig gesund.